



Mitteldeutsche National-Zeitung

Ausgabe Halle

Verlag „Die Braune Front“ o. m. b. H., Halle (S.), Große
Königsstraße 27. Die „Braune Front“ erscheint wöchentlich
Erstausgabe bei Störungen infolge höherer Gewalt Sonntag
nachmittags 12 Uhr. — Bezugspreis monatlich 2 RM.,
vierteljährlich 6 RM., halbjährlich 10 RM., an-
sonsten 42 Pf. Zustellgebühr. Provisor. Wochenlohn 0,50 RM.

Druckverhältnisse überall im Gau. Reichsdruck Halle 2854.
Die „Braune Front“ ist bei amtlicher Veröffentlichung
Gefährdung der Partei im Gau Halle-Wittenberg und bei
Schwierigkeiten für unentgeltlich eingetragene
Beiträge wird keine Gewähr übernommen. — G 41114
Leitung: Halle (Saale), Gellertstraße 47. Fernruf 276 81.

Stalin verhaftet seine Oberbonzen

Blutige Unruhen in Sowjetrußland - Kasernen in Brand gesteckt - Militärcampung in Moskau durch östliche Hilfsvölker

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Moskau, 10. Juni. Nach überein-
stimmenden Meldungen der politischen Presse,
die aus verschiedenen Quellen kommen, scheint
es sich zu bewahren, daß in Sowjetruß-
land an den verschiedensten Stellen Un-
ruhen und blutige Ausschreitungen
vorgekommen und zum Teil noch im Gange
sind. Die Empörung der bis aufs Blut ge-
spitzten sowjetrussischen Bevölkerung gegen
die immer schlimmer werdenden Herrschaft
unter Herrschaft der G.P.U. scheint durch
die Ereignisse der G.P.U. in der Kasernen
Kasernen der Partei erreicht zu haben, an dem
jüngsten ein Explosion eintritt.

In Kasernen haben Arbeiter,
weil sie keinen Lohn erhalten hatten, die
Einrichtung einer Glasbütte vollständig
zerstört. Wie wir an anderer Stelle
unserer heutigen Ausgabe melden, wurde in
Sibirien ebenfalls die Kasernen der
G.P.U. angezündet, wobei 20 G.P.U.-
Kasernen darin umkamen. Auch in der Stadt
Scherbinowka wurde ebenfalls die
Kasernen in Brand gesetzt, nachdem vorher
die Hydranten zerstört waren, um Lös-
arbeiten unmöglich zu machen.

Wie weit die Militärrückführung
Stalins geht, beweist eine eifrigste
Meldung, die zu berichten weiß, daß Stalin
im Kreml auf Einladung Stalins
eine Truppe von hoher Bekanntheit
hat. In der letzten Zeit sei auch Stalin
in Begleitung des neuen G.P.U.-Chefs
Schow erschienen, habe die eingeladenen
Personen sehr gemüht, als wolle
er sich auch überzeugen, daß keiner feige
und habe daraufhin, ohne ein Wort zu sagen,
den Konferenzsaal wieder verlassen. Daraufhin soll
Schow den Versammelten kurz und bündig
erklärt haben, daß sie verhaftet seien.
Gleichzeitig seien Beamte der G.P.U. mit
gewalttätigen Revolver in den Saal ein-
gedrungen, hätten die Verhafteten abgeführt
und in das Gefängnis des Kreml gebracht.
Wie politische Zeitungen zu dieser Meldung
ergänzend mitteilen, sei zu dieser Konferenz
auch der rote Marschall Blücher eingeladen
worden, doch sei er nicht erschienen.

In Moskau scheint man sich auf außer-
ordentlich wichtige Vorbereitungen, denn gegen-
wärtig durchziehen harte Patrouillen
militärischer Truppen die Straßen,
während der rote Marschall Blücher in Moskau
mit Kavallerieabteilungen aus Turkestan
abgelagert war.

Der rote Marschall Tuchatschewski,
der am 11. Mai verhaftet wurde und von
dem es sich, daß er zum Reichsführer des
Volks-Militärs ernannt worden sei, hat
keinen Worts mehr angetreten; denn er wurde
Ende vorigen Monats verhaftet. Nachdem
man der für ihn ausgereichten Wollen durch den
Reichsführer Kommandeur Tschernow befreit worden
ist, scheint sich das Schicksal des roten Mar-
schalls ebenfalls zu erfüllen.

Wie erst jetzt durch eine Zeitung in
Lissabon bekannt wurde, ist am 4. Juni
Kasernen in Moskau, die Mitte

Großfeuer auf dem Güterbahnhof

1500 Meter langer Güterschuppen in die Luft gefliegen - Feuerwehr-Mannstufe 6 - Fünf Tote

Eigener Bericht der MNZ

Halle, 10. Juni. Am heutigen Morgen
kurz nach 2 Uhr brach auf dem Güterbahnhof
in der Delitzscher Straße ein Brand aus, der
sich innerhalb weniger Minuten zu einem
Großfeuer entwickelte. Um 2.20 Uhr riefen von
mehreren Seiten auf der Hauptwache der
Feuerwehrpolizei die ersten Brandmeldungen
ein, in kurzer Zeit mußte Mannstufe 6 be-
schlossen werden. Innerhalb kurzer Zeit riefen
sämtliche verfügbaren Wöschlinge an die Brand-
stelle ab. Als der große Umfang des Feuers
erkannt wurde, machte sich außer der Mar-
nierung der Schutzpolizei auch die Anforderung
von SS., SA., Reichsarbeitsdienst und schließ-
lich eines Teiles der Wehrmacht für Ab-
sperungszwecke notwendig.

Wöschlinge und über 30 Schlauchleitungen an-
griff, konnte eine Ausbreitung des Feuers auf
die übrigen Teile des Lagergebäudes nicht
mehr verhindert werden. Die Explosiven und
Stichflammen erschweren die Lösungsarbeiten an-
fänglich, so daß die Ausbreitung des Feuers
nicht mehr aufgehalten werden konnte. Um
3.15 Uhr erlosch das Feuer, die größte und
wichtigste Ursache des Feuers, der das Dach
gerüst des Schuppens zum Opfer fiel. Eine
Stichflamme erlosch in seiner gesamten Länge
und warf seinen einzelnen Teile in eine Höhe von
mehr als hundert Metern in die Luft.

Die ersten Hilfsmannschaften sowie über
20 freiwillige Feuerwehrleute aus der Umge-
bung von Halle trafen kurz nach 3 Uhr an der
Brandstelle ein. Um diese Zeit riefen auch die
oben genannten Formationen an.

Der Brand war um die angegebene Zeit in
dem 1500 Meter langen Versandgüterschuppen
ausgebrochen, der, vom Bahnhofs aus gesehen,
an der linken Straßenseite liegt. Da in dem
Güterschuppen unter anderem auch stark feuer-
gefährliche Stoffe aufbewahrt wurden, kam es
bald nach dem Ausbruch des Brandes zu einer
Reihe besonders heftiger Explosionen, die über
eine Stunde ununterbrochen andauerten. Ob-
gleich die Feuerwehr den Brand durch fünf

das Gelände wurde im weiten Umkreise
abgesperrt, da sich durch die umherliegenden
Reste des Güterschuppens eine Reihe von
Verletzungen ereignet hatten. Nach den bis-
herigen Feststellungen wurden bis um 4 Uhr
fünf Tote geborgen, außerdem waren eine
Reihe von schweren Verletzungen zu ver-
zeichnen. Die amtlichen Feststellungen werden
im Laufe des heutigen Vormittags den ge-
nauen Umfang der Verluste ermitteln.

Roter Angriff auf Ceuta abgeschlagen

Ceuta, 10. Juni. Nach einer Ren-
nung besetzten in der Nacht zum Mittwoch
zwei sowjetrussische Kriegsschiffe, die
abgeländert waren, die nationalspanische Hafen-
stadt Ceuta in Marokko. Die Küsten-
batterien von Ceuta erwiderten das Feuer,
nachdem sie die abgeländerten fahrenden bolsche-
wistischen Schiffe durch Schweißminen genau
ausgemacht hatten, und konnten die roten bald
vertreiben.

Salutschiffe in Kiel

Der französische Kreuzer „Jeanne
d'Arc“ eingelaufen

Eigener Bericht der NS.-Presse

Kiel, 10. Juni. Gestern lief der franzö-
sische 4000-Tonnen-Kreuzer „Jeanne d'Arc“ in
den Kriegshafen Kiel ein. Das Kriegsschiff
gelte beim Vorüber des Marine-Spreng-
Kreuzers durch dreimaliges Durchfahren der
Kielkanäle. Dann hatten die Schiffe des Be-
grüßungs-Komitees über die See, erwidert
von den deutschen Batterien. Gleichzeitig lie-
gen am Vormarsch des Kreuzers die deutschen
Kasernen hoch.

Nachdem die „Jeanne d'Arc“ festgemacht

hätte, kettete gegen mittag der französische
Kommandant des Kreuzers auf der Marine-
station der Küste dem Flottenschef, dem Be-
fehlshaber des Luftkreises, dem Oberpräsi-
denten und dem Bürgermeister Besuche ab, auf
die von deutscher Seite dann Gegenbesuche er-
folgten.

Sturm gegen Stalin

rd. Berlin, 10. Juni.

Nach englischen Wittermeldungen sind in
zahlreichen sowjetrussischen Garnisonen Mi-
litärsoldaten gegen Stalin ausge-
brochen. Die Einstellung politischer Kom-
missare innerhalb der roten Armee,
die nicht nur eine Bevormundung durch die
Kommunistische Partei, sondern auch eine weit-
gehende Einschränkung der bisherigen Macht-
befugnisse der Kommandeure zur Folge hatte,
konnte sich teilweise nicht praktisch verwirk-
lichen werden, weil sich in den meisten Militär-
bezirken heftige Widerstände gegen diese Maß-
nahmen gezeigt hatten. Der Selbstmord
des politischen Chefs der roten Armee, Ga-
marin, und die Verhaftung Marschall
Tuchatschewski haben diese Erregung
noch mehr gesteigert. Als weiteres Opfer der
Stalinischen „Säuberungsmaßnahmen“ wurde
jetzt der Chef der sowjetrussischen Luftkräfte,
Iwan Janis Wlinski abgelöst. Vier
weitere hohe Offiziere teilten sein Schicksal.

Gegen dieses Terrorregiment des
roten Jares haben sich jetzt, falls die Mel-
dungen der englischen Presse zutreffen, zahl-
reiche Garnisonen erhoben, wobei sich größtenteils
die Bevölkerung ihrer Revolver angeschlossen
haben soll. Es soll in Sibirien
namentlich das Zentralamt der G.P.U. von Kas-
toren und Zivilisten gekümmert und in Brand
gesteckt worden sein.

Das maßgebende Schiedsregiment Sta-
lins, dem in den letzten Wochen der größte
Teil der führenden Sowjets zum Opfer fiel,
scheint nun allerdings zu einer sehr er-
nennbaren Krise in Sowjetrußland geführt zu
haben. Es gibt heute in Sowjetrußland
keine Einigkeit und keine Orga-

Dank des Gauleiters

Während der Tage des Gaunapells hat die Bevölkerung Halles in bewunderns-
würdiger Einigkeit zum Gelingen dieser Tage beigetragen.

Ich wende mich daher an die Einwohner der Gaustadt Halle, um ihnen auf diesem
Wege den Dank der Partei zum Ausdruck zu bringen. Besonderer Dank
und Anerkennung muß aber denen gezollt werden, die sich aktiv in den Dienst der Be-
wegung gestellt haben. Sei es, daß sie Teilnehmer in Quartier aufnahmen oder
sich an anderer Stelle betätigten.

An diesen Tagen zeigt sich, wie Volk, Partei und Staat zusammenarbeiten.
Die Zusammenarbeit von Partei und Behörden war musterhaft. Die
Polizei hat ihre Aufgabe hervorragend und gelöst. Die Stadtwirtschaft hat mit
Fingebude den Gaunapell gelassen. Die Fronten der Wehrmacht haben durch
ihren Feindstand über die milde Seite aktiv einen Anteil an der Beseitigung des Gaun-
apells. Nicht unerwähnt wollen wir die unermüdete Organisation der Reichsbahn
lassen, die es ermöglichte, daß alle aktiven Teilnehmer außerhalb der Gaustadt an diesen
Tagen teilhaben konnten. Ferner gelte Anerkennung den Helfern und dem Sanitäts-
personal des „Roten Kreuzes“ und den Helferinnen der Partei für ihre aufopfernde
Arbeit.

Der schönste Dank ist uns allen aber zuteil geworden, indem diese Gemeinamkeit der
Arbeit die Anerkennung des Stellvertreters des Führers gefunden hat.

Möge dieser Dank des Stellvertreters des Führers gleichzeitig eine Mahnung daran sein,
daß in aller Zeit gemeinsame Arbeit des deutschen Volkes diese Aufgabe zu lösen vermag.

gez. Eggeling, Gauleiter.

...nifikation mehr, die nicht schon diesem blühenden Territorien, sondern auch den politischen, Chefs der politischen Organisationen und der G. M. befinden sich unter ihnen. Von den alten Witalen des Landes sind nur noch wenige Männer auf ihrem Posten und auch diese haben tagtäglich zu beschaffen in die Gefängnisse der G. M. gemessen und ermordet zu werden. Ungehindert hat aber Stalin noch die stalinistische Unterwürfigkeit des letzten Ministeriums ausgeübt, welches ihm die Befugnis erteilte. Ebenfalls sind diese Regierungen gestrichelt worden und weiter Kasse der Bevölkerung ein Zeichen dafür, daß das gesamte Volk vielleicht noch eines Tages dem Stalinstatismus des Führers ein Ende machen wird.

Neurath in Sofia

Herzliche Begrüßung durch die Bevölkerung Sofia, 10. Juni. Reichsorganisationsleiter Prof. Dr. Neurath traf am Mittwoch um 17.15 Uhr im Sonderzug nach Belgrad der bulgarischen Regierung in Sofia ein.

Nach überaus herzlicher Begrüßung zwischen dem Reichsorganisationsleiter Prof. Dr. Neurath und dem Reichsaussenminister schritt dieser in Begleitung des Direktors des bulgarischen Flügelwagens, Fliegeroberst Boloff, unter den Klängen der Nationalhymnen beider Länder die Front der von der Fliegertruppe gestellten Ehrenkompanie ab. Auf der Fahrt nach dem Hotel „Bulgaria“, in dem der Reichsorganisationsleiter während des dreitägigen Aufenthaltes in der bulgarischen Hauptstadt Wohnung nimmt, wurden dem Reichsorganisationsleiter die Anfahrtsfragen nicht unumtänlich, immer wieder herzliche Sympathiebekundungen bereitet. Ganz Sofia trug reichen Klagenhimmel.

Nach der Ankunft im Hotel verzeigte der bulgarische Staatspräsident und Außenminister Prof. Dr. Neurath dem Reichsorganisationsleiter die herzlichsten Wünsche, worauf sich dieser in das königliche Schloß begab und sich in die Bekundungen eintrug.

Fahrt der Alten Garde

Vom 15. bis 20. Juni nach Opreuchen Berlin, 10. Juni. Die schon zur Tradition der Partei gehörende jährliche Fahrt der Alten Garde der NSDAP, durch einen der deutschen Gaus führt mehrere hundert alte nationalsozialistische Kämpfer in diesem Jahre von der Reichshauptstadt aus über Danzig nach Opreuchen.

Die Fahrt der Männer mit dem Goldenen Ehrenzeichen, die in jedem Jahre Jungtrotz davon absteht, wie dies die Alte Garde des Führers dem deutschen Volk bezeugt und geehrt wird, nimmt am 15. Juni in Berlin ihren Anfang mit einer Kundgebung in den Marsplätzen, der Spitze des nationalsozialistischen Kampfes am die Reichshauptstadt, und endet am 21. Juni nach einer Villa ausliegenden Demopferfahrt in Swinemünde.

Hauptredner Dr. Pfaff beiseite

In Bernau wurde er begrüßt Nürnberg, 10. Juni. Auf dem herzlich gelegenen Reichsverband in Bernau wurde gestern nachmittags der Reichsorganisationsleiter der Gauvereine Kölnen-Reize, Dr. Hans Pfaff, zur letzten Ruhe geleitet.

Steht nicht beiseite!

Ein Aufruf an die alten Wehrdienstlichen

Nach in der alten Wehrdienstlichen gilt die Zusammenfassung aller Kräfte, wie sie der Nationalsozialismus im gesamten Volk vollzieht und wie sie in der fundamentalen Jugend durch Schulung in den nationalsozialistischen Wehrdienstleistungen unter SS-Standartenführer Dr. Scheel erreicht worden ist, nun mehr zu verwirklichen. Die große Kundgebung der NS-Studentenampfschlüsse am 13. Mai 1937 in München und die inzwischen getroffene Maßnahme zum Aufbau eines einheitlichen „Mittlerbundes der deutschen Studenten“ hat uns gezeigt, daß hier das große Einigungswerk der deutschen Wehrdienstlichen, anknüpfend an die bewährte Tradition der deutschen Studententum im Geiste des Nationalsozialismus erstrebt und vollzogen wird. Damit wird eine Sehnsucht, um die Generationen deutscher Jugend an den Hochschuln gerungen haben, Wirklichkeit.

Die NS-Studentenampfschlüsse, einst in der Kampfschlacht vom Führer geleitet und durch Erlaß des Stellvertreters des Führers vom 14. Mai zum alleinigen von der NSDAP anerkannten Wehrdienstlichen der deutschen Studenten erklärt, hat die große Aufgabe erhalten, die Einigung aller politischen Kräfte des alten Wehrdienstlichen zu vollziehen. In ihr wird den alten Herrn wieder die Möglichkeit gegeben, mit ihrer alten Sozialität in Verbindung zu kommen, wieder Anteil zu nehmen an dem jungen tubulenten Leben in seiner ganzen Vielgestaltigkeit und auch eigene besondere Aufgaben zu erfüllen.

Wer, die unterzeichneten Angehörigen altenwehrdienstlichen Verbände, fordern daher die alten Wehrdienstlichen auf, nicht mehr beiseite zu stehen, sondern dem „Mittlerbund deutscher Studenten der NS-Studentenampfschlüsse“ beizutreten. Keiner, der es ernstlich meint, darf sich zurückziehen, sondern mit allen Kräfte in Verbindung zu stehen, wieder Anteil zu nehmen an dem großen, in Studentenbund und Wehrdienstlichen geeinigtem Wehrdienstlichen einzuweisen. Studentrat Dr. K. Delle, Verband aller

Perverie „Barmherzige Brüder“ „verfezt“

Die Oberen kannten die Schweinereien und vertuschten sie - Die Hölle von Montabaur

Kölsch, 10. Juni. Die am Mittwoch gegen zwei ehemalige Barmherzige Brüder von Montabaur von der 3. Strafammer in Köln durchgeführte Verhandlung bekräftigt wieder den Eindruck der in diesem Falle herbeizuführenden schrecklichen Verbrechen. In beiden Fällen handelte es sich um junge Männer, die, wie so viele andere, unerbörlich und abscheulich in den Drogen, hier aber bald zu den gemeinsten Verbrechen verführt wurden. Beide hatten das Glück, wenigstens nicht ganz in dem Sumpf unterzugehen.

In der ersten Verhandlung war der Barmherzige Bruder Wigbert, im bürgerlichen Leben Bernhard Klein, angeklagt. Er war im Jahre 1928 im Alter von 21 Jahren in Montabaur eintraten, um später nach Berlin, Oberhausen und Frankfurt. In Montabaur verführte den jungen, unverbunden Mann der wenig rühmlich bekannte Bruder Geyrem, der auch zeitweise die Verwaltung des Anstalts leitete, nach Köln, wo er sich auf seine Zelle, man trank Wein, und dann begann die übliche wibernaturliche Unzucht. An Oberhausen, wohin der Angeklagte 1931 verlegt worden, begünstigte er sich dann, wie dies die Rechtshilfe, seinerseits als Verführer, wobei er sich mit Vorliebe an noch unerfahrene, unverbundene Augenblicke herannahm. Mit drei fliegenden Hosen aber auch mit Gewand, das nicht wiederzugeben Worte seinen Perverien Gelübden unheimlichen Lauf.

Einmal geriet er aber an den Anrechten, der ihm außerdem die besten Vorfall machte. Anstalt aber jetzt wirksam eingetreten, um die Weiterbreitung des Übels zu verhindern, hat der Vorfall das Gegenteil: Bruder Wigbert wurde „verfezt“. Der Angeklagte sah aber schließliche nicht ein, daß er im Kloster unerbörlich verkommen würde. Er trat aus dem Drogen aus, betratete und hat sich selbst demütigt, ein ordentliches und anständiges Leben zu führen. Mit Recht konnte daher der Vertreter der Anstalt diesen Mann als Opfer des Klosters bezeichnen, denn im Kloster sei er zum Verbrecher geworden. Während für die Beurteilung seiner schändlichen Taten könne nur in Betracht kommen, daß er im schiefen Geist von Montabaur antrat.

Das Urteil lautet wegen Vergehens gegen § 175 in fünf Fällen auf zwei Jahre Gefängnis unter Anwendung von einem Jahr Unterlassungshaft.

Die zweite Verhandlung richtete sich gegen den 30-jährigen Wilhelm Ewers, genannt Bruder Engelbert. Dieser war im Jahre 1922 mit 19 Jahren in Montabaur bei den Anstalt gekommen, bis er im Jahre 1927 und war später in Fulda, Oberhausen, Dorfen und wieder in Oberhausen tätig gewesen.

Aus einem Brief des Generaloberen der Barmherzigen Brüder an den Bischof von Limburg, den der Vorfall aus den Akten verlas, ging hervor, daß den Oberen die

unlauteren Verfehlungen wohl bekannt waren, daß sie aber keine abschreckende Strafe für die Ungehörigkeiten verhängten, sondern einfach wieder eine „Berichtigung“ vornahm. Auf solche Weise kam auch Bruder Engelbert nach Oberhausen und nach Dorfen. Immer trafen sich die alten Kumpane wieder, stets sagend, wieder, alle Treiben. Da war Bruder Konstantin, Bruder Gabriel, Bruder Sulo, Bruder Elias, so daß der Vorfall entgegen fragte, ob es denn überhaupt einen Bruder gegeben habe, der nicht an diesen Ungehörigkeiten beteiligt war. Zur Abschließung machte man sich dann die Befragung heran, die in den Zimmern, im Keller, im Badezimmer, kurz überall, wo man zumal in der Nacht wachend der Vorfall im Auge zu fassen. Einer dieser Ungehörlichkeiten hat sich schließlich aus Verwirrung das Leben genommen. Unter solchen Umständen ist es fast zu verwundern, daß auch dieser Angeklagte schließliche noch die Kraft fand, aus diesem Sumpf zu entziehen und wieder ein anständiger Mensch zu werden.

Der Staatsanwalt gefielte scharf die verlogene und heuchlerische Moral dieses Ordens, dessen Mitglieder das Gelübde der Keuschheit ablegten. Er rief die Bischöfe, die aber zur gleichen Zeit die angestrichelten fittlichen Gemeinheiten begingten, sich stets mit einer Vernehmung begnügten, trotz ihnen bekannt gewesen sei, daß die Brüder in der neuen Niederlassung ihr Treiben in der gleichen Weise fortsetzten.

Das Gericht beurteilte den Angeklagten wegen Vergehens gegen § 175 in vier Fällen, davon in drei Fällen in Tateinheit mit Verbrechen gegen § 174, Absatz 1, Ziffer 1 und 2 unter Subjugation mildernden Umstände in 2½ Jahren Gefängnis und zuzüglich der 1½ Jahre der Unterlassungshaft an. Strafmildernd wurde gewürdigt, daß der Angeklagte vor seinem Eintritt in das Kloster unbescholten gewesen und sich auch nach seinem Austritt anständig geführt hatte.

Ein gerügter Pharisäer

„Morningpost“ ruft den Dekan von Canterbury zur Ordnung

Drahtbericht unseres Korrespondenten

London, 10. Juni. Die Reize des Dekans von Canterbury nach Straßburg, wo er mit dem Bürgermeister von Straßburg in einer Aussprache über die Lage in Spanien zusammentritt, hat in diplomatischen und anderen offiziellen Kreisen Großbritanniens keine Willkür geübt. Man weiß darauf hin, daß die Stadt Straßburg hier an der deutschen Grenze für eine Aussprache (1) über Guernica als eine Propaganda bezeichnet werden sollte, die nicht mit der gegenwärtigen Lage und Wille um die Ruhe Europas vereinbar sei. In diesem Sinne ist ein Leitartikel des „Morningpost“ gegen den Dekan gerichtet.

Die konservative Zeitung nimmt in ihrer Schreibe besonders heftigen Worten Stellung zu dem Schritt des Bismarckers der anglikanischen Kirche, und legt ihm nahe, daß er sich für nicht länger unterhalten möge als irgend jemand in England.

Der Dekan habe, so führt das Blatt aus, wie jeder Engländer das Recht der freien Meinungsäußerung, das ihm niemand abspriache. Es behalte aber ein Unterbild zwischen der Tatsache, die nicht zu haben, und der, die geeignete Form und Gelegenheit zu finden, um diese öffentlich zum Ausdruck zu bringen. Der Dekan habe unglücklichweise mehr als

einmal die Grenzen der Discretion überschritten. Jetzt werde berichtet, daß er einen Ausflug nach Straßburg unternähme, der aber nur ein Versuch sei, die Engländer hätten sich den wenigstens neidischen Ruf von Jesuiten des Behnehmens und der Moral anderer Nationen gezogen. Schiller in den Augen anderer Völker zu jugend, frage weder zur Harmonie noch zur Kameradschaft. Der Dekan von Canterbury, der füglich die heilige Schrift zum Leitbild habe, habe offensichtlich für sein eigenes Benehmen noch nicht abgelehnt zu haben, und er sehe in dieser Beziehung nicht allein da.

Im Parlament, in der Presse und aus den Redaktionen aus wurden ausländische Parteien häßlich kritisiert. Es war nicht möglich, als ein Verbund der Pharisäer zu sein. Würde man sich in England nur um die eigenen Geschäfte kümmern und den anderen ihre eigenen Angelegenheiten lassen, so würde Großbritannien der ganzen Welt viel überflüssiges durch einander erpart bleiben.

Ganz unsere Meinung! Hoffentlich bleibt aber die „Morningpost“ bei dieser Ansicht und widersteht sie nicht durch gegenseitige Veroffentlichungen!

Bersichtigung auf Burg Vogelhang

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley sprach

Berlin, 10. Juni. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley trat gestern morgen auf der Reichsorganisationsburg Vogelhang in der Stadt ein, um den zweiten Lehrgang der Führerschule zu eröffnen.

Auf der Freiterrasse hatten sich die 800 jungen Männer versammelt, die für ein Jahr hier politisch ausgebildet werden sollen, als Führerschule der Partei an die politische Front zu gehen.

Dr. Ley, der sich mit besonderer Sorgfalt der Aufgabe widmet, das beste Wehrmaterial des deutschen Volkes im Führerschule der Partei zu vereinigen, schritt die Front ab und eröffnete dann den zweiten Lehrgang auf Burg Vogelhang mit einer Ansprache. „Ihr werdet befehlen“, so lautete die erste Ansprache, die er an die neuen Kameraden, der Nachwelt die Größe unserer Zeit zu dokumentieren.

„Butterfly“ auf Japanisch

Ein interessantes Experiment

Aus Japan wird gemeldet, daß Puccini's Oper „Madame Butterfly“ in Japan nicht so beliebt ist. Überhaupt ist die Oper im ganzen Japan wenig bekannt. Im vergangenen Jahre wurde die Oper in Tokio, Tamaki Mura, die bereits in 2000 Vorstellungen der Oper mitwirkte und in Europa Europa beliebt ist. Die japanische Sprache, in der Kompositionen der Oper, ist für den europäischen Gehör nicht ungeeignet. Gerade kürzlich hatte man in Berlin Gelegenheit, anfänglich der Ueberrzeugung einer japanischen Flöge an Stadtpräsident Dr. Dierckx im Satz der Führer, von der Gehörtestung der „Butterfly“ im Deutschen Opernhaus, Tello Lima, einige Uebert in japanischer Sprache zu hören, darunter auch die große Art der „Butterfly“. Der eigentliche japanische Gehör behandelte Kompositionen grandioser, denn die japanische Musik laut fast auf die gleichmäßigen und kann von europäischen Gehör nicht so leicht als unheimlich empfunden werden. Der Gehörtestung folgt, wenn man sich in die Uebertung Tonnell eingelebt hat, entgegen werden.

Dr. H. Sudheimer

Zeit für deutschen Stil

Dänisches Gespräch mit Alfred Rosenberg

In der „National Tidende“ wird von ihrem ständigen Mitarbeiter Dr. Helen Stangerup, der sich zur Zeit auf einer Vortragstour in Deutschland befindet, eine Aufzeichnung über deutsche Kulturprobleme angeführt, die gleichzeitig durch eine Unterredung mit Reichsleiter Alfred Rosenberg eingeleitet wird.

Nach der Erklärung des Reichsleiters, daß der Nationalsozialismus Deutschland ein Kulturleben bringen werde und es vermöge, weil Adolf Hitler den Weg zu einem willigen, gelassenen Leben gezeigt habe, stellte der Vortragende folgende Fragen: Wie definieren Sie den Begriff des Kulturlebens? Was verstehen Sie und die Führer des neuen Deutschlands unter Kultur? Die Weimarer Republik heute in auf dem Weimarer Prinzipien, die im großen und ganzen in dieselben wie heute in Westeuropa und im Norden gelten.

„Darüber werde ich mich nicht“, antwortete der Reichsleiter, „am Richter anwenden. Sie mit Ihnen hat besten still antworten: Jede große Kultur hat einen Stil, der alle Gebiete des Lebens prägt. Die Vergangenheit identische aus einem christlichen Stil, einen höchsten Stil, die vergangenen Jahrhunderte insipien

an hellenische und römische Ideale. Nun ist die Zeit da für einen deutschen Stil“, geantwortet hat das Waffenteil aus das Reichsteil und hier begreifen sich für aus das Reichsteil und Waffenteil mit dem Anneren und Seelischen: Snaat und Kultur in eine Einheit, weil beide gleich wichtig sind und sich abhängig von einer weltanschaulichen Einstellung sind. Sie haben einmal so ausgedrückt: Die Einheit der Lebensanschauung des Volkes und des Staates ist das Ziel des Nationalsozialismus.“

Dem Hinweis des Korrespondenten auf den in Dänemark herrschenden liberalistischen Freiheitsbegriff stellte der Reichsleiter u. a. folgenden entgegen:

„Es müssen Grenzen darüber da sein, was getroffen werden kann. Und außerdem: Was ist das für ein Volk, wenn es eine liberale, eine nationale, eine soziale und eine kommunistische Weltanschauung innerhalb einer Grenze hat? Nach meiner Meinung: Eine Weltanschauung und kein Volk. Sie kennen das Wort Freiheit. Das neue Deutschland hat dieses Wort aneignet und ihm einen Inhalt gegeben, der besser darmoniert mit dem ehrwürdigen germanischen Wort Freiheit, das bei uns nicht ein „Gegensatzwort“ anarchistischer Anstöße verwerflich wird.“

Zum Präsidenten der Reichsorganisationsleiter hat der Reichsminister der Kultur Dr. Dietrich im Gespräch mit dem Reichsorganisationsleiter Dr. Ley über das Reichsamt und Notar Dr. Reinhard Kube in Berlin berufen.

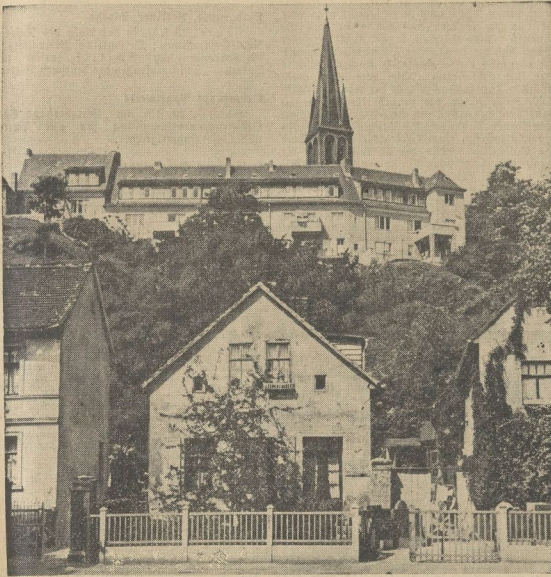
Der dänischen Finanzminister Espersen Dr. Knud wurde von der Technischen Hochschule in Charlottenburg der Dr.-Ing. ehrenhalber verliehen.

In der Visitation des Ambrosians in Mailand wurde ein Professor Walter Fleming (Dresden) gefaschtes Bronzeplastik Goethes feierlich eingeweiht, das einige begehrte deutsche Verehrer der Stadt Mailand geschenkt haben.

Der alte Tannenberg ist nun völlig bebaut:

Häuser hoch über der Saale errichtet

Städtebauliche Gestaltung in den Vororten hat jetzt eine historische Stätte zum Wohnviertel gemacht



Der Schulberg von Cröllwitz — früher Tannenberg genannt — ist jetzt völlig bebaut worden, sogar von der Kirche ist nur noch der Turm zu sehen

Die Hügel an der Saale haben ihr eigenes Gesicht. Sie steigen vom Fluß aus steil an, ihre Felsstuppen liegen rotbraun und grau in der Sonne; sie sind meistens nur wenig bewachsen und kaum bebaut. Eine Ausnahme macht der Giebißstein und seit einigen Wochen der ihm an der anderen Saaleseite gegenüber gelegene Cröllwitzer Schulberg. In der letzten Zeit haben sich die Bauarbeiter diesen Berg erobert; Häuser sind auf ihm errichtet worden, die in diesen Tagen bezogen werden.

Die ältesten Hallenser werden sich noch zu erinnern wissen, daß der Schulberg, der früher Tannenberg hieß, einmal ganz unbesiedelt gewesen ist. Der grassbewachsene Hügel war noch bis um 1900 ein Wald über der Saale, auf dem Vieh weidete. Die flachen Bergabhänge auf der dem Fluß abgekehrten Seite waren bald nach dem deutsch-französischen

Kriege bebaut worden; in der Gründerzeit entstanden hier in wenigen Jahren die Straßen, die heute noch die Namen der Schächten von 1870/71 tragen. Das Hochplateau des alten Tannenberges, aber bis ins unübersichtl. 1900 erst wurde hier die Petruskirche gebaut, später entstanden weitere Wohnhausbauten, in den letzten Monaten sind die übrigen Hauptplätze ausgefüllt worden. Einer der schönsten Hügel unserer Heimatstadt der Saale ist nun völlig durch Bauten abgeschlossen worden. Damit ist ein ganz hervorragender Aussichts- und Verkehrsplatz gewonnen, von dem das Saaletal am weitesten übersehen werden konnte.

Ein Blick von der Saale aufwärts trifft auf die ringförmige Bebauung des Schulberges, hinter der jetzt sogar die Petruskirche völlig verschwindet. Die städtebauliche Planung hat in Cröllwitz aber nicht nur den Schulberg erfasst, bald nach der Eingemeindung von Cröllwitz in Halle — vor 37 Jahren — begann hier eine städtebauliche Bebauung einzuleiten. So, in den letzten Jahren entstanden die Villenviertel über dem Amielgrund, nichts erinnert heute mehr an das Dörfchen Cröllwitz, wie es vor 80 Jahren darsah. Die Hallenser lebten bis 1870 mit der Drahtleitfähre hier über die Saale; es war die gleiche Fähre, die Luther schon 1546 auf seiner Todesfahrt benutzte. Sie stiegen zu der Bergseite auf, auf einem Dorfgebäude, das im Jahre 1800 errichtet wurde, oder befuhren die unten am Fluß gelegenen

Studentenfähren. Das Dorf bestand sonst nur aus einigen kleinen Höfen und Häusern der Papierfabrik.

In einigen vom Fluß zum Schulberg aufsteigenden Straßen trifft man noch heute auf diesen dörflichen Charakter des alten Cröllwitz. Die weinbewachsenen Giebel der Häuser, aufsteigende Blumenränder, die Bänke vor den Fenstern erinnern einem an die gemütliche Bescheidenheit der letzten Weinbauergassen von Gröning. Jawohl, es ist so, dicht vor der Großstadt hat sich am alten Tannenberg noch mancher ur- und kernige Winkel aus dem vergangenen Jahrhundert erhalten.

Es ist eine historische Stätte, die jetzt bebaut wurde, über der ein Wohnviertel entstand. Da, wo die Bauleute in den letzten Wochen die Grundmauern der Häuser in den Stellen hineinarbeiteten, stand einst ein Feuertempel aufgerichtet, Kaiser Karl V. hatte es aufschlagen lassen; er veranstaltete — wie der Chronist berichtet — hier ein großartiges Mittagsmahl. Die Aushüt hatte es ihm angetan.

Eine andere Erinnerung ist uns an diese Gegend erhalten geblieben; sie ist von recht trauriger Art. Im Oktober 1806 kämpfte am Fuße des alten Tannenberges das Regiment von Tressow in einer blutigen Schlacht gegen die Franzosen. Der Feind hatte den Tannenberg besetzt; unten am Saaleufer verloren die Preußen die Schlacht und das Leben. 1300 Mann marschierten hier in den Tod. Die Winter des Regiments, die die Fahnen retten wollten, ertranken in der Saale.

Jugendflugzeug kommt!

Auch die Luftkranz hat sich für unsere Jungen und Mädels eine Ferienfreude ausgesucht. Im Herbst 1936, 14. Juli 1937 ist Jugendflugzeug auf dem Flughafen Halle-Leipzig stationiert. Wer seinen Kindern nicht die Freude einer Reise machen konnte, aber noch von außerhalb Ferienflüge bei sich aufnimmt, kann eine zünftige Ferienfreude vermitteln, indem er einen Flugchein schenkt. Überall in deutschen Landen haben diese Jugendflüge — Begeisterung erweckt, überall strahlende Kindergeugen, wenn sie zum erstenmal ein Flugzeug besteigen, zum erstenmal fliegen dürfen. Und so soll auch am ersten Ferienflug Freude auf dem Flughafen Halle-Leipzig entstehen, denn der Jugendflug freut, hat auch der Erwachsene sein junges Vergnügen.

Schon sind Hitler-Jugend, Schulvorstände, kurz alle diejenigen, denen unsere deutsche Jugend anvertraut ist, an der Arbeit, um einen Flugplan aufzustellen. Aber jeder kann sich einleihen in diesen Ferienflugplan, denn die Flugleitung Halle-Leipzig der Luftkranz gibt gern auf jede Anfrage ihre Antwort. Wie in früherer Jahren, so wird auch dieses Mal der Flugpreis für die Jugendlichen 2,50 RM. betragen.

Wieder 20 neue Wohnungen

Im Monat Mai wurden durch die Baupolizei insgesamt 83 Baugenehmigungen erteilt. Hieron entfielen auf Neubauten für Wohnzwecke 8, auf gewerbliche Anlagen und Wirtschaftsgebäude (Leuben Schuppen, Kraftwagenunterstände) 14 und auf Umbauten, die durch Aufstockung, Wohnungsteilung, Fassadenänderungen usw. veranlaßt wurden 61 Genehmigungen. Die Wohngebäude sind beantragt als drei Einfamilienhäuser am Droschel- und Fuchsbergweg und am Vogelherd, als drei Zweifamilien-



Ein Idyll am alten Tannenberg, dessen Dämon noch die Franzosenschlacht von 1806 erleben haben

Ihre Kameraden wurden am Tannenberg begraben. Die ältesten Bäume an seinen Abhängen haben diese Schlacht noch gesehen; nun stehen sie im Schatten der Häuser, die hier hoch über der Saale errichtet werden.

Jungmädels ins Sommerlager!

Der 3. M.-Untergang Halle (30) veranlaßt für die drei 300-Mädels Halle-Stadt heute abend, 8 Uhr im Stadtmuseum eine Elternabend. Unter Leitung der Mutterreferentin des Übergangs werden Eltern und Jungmädels gemeinsam fröhliche Pledersinger. Der Heim der Gaufräulein, Mittelstundmädels im Sommerlager, der einen lebendigen Einblick in das Leben der Mädel im Sommerlager gibt, wird den Eltern Aufgaben und Zielsetzung der Sommerlager des BDM vor Augen führen. So wird über den ganzen Abend die Förderung der Jugend leben: Auch dein Mädel gehört ins Sommerlager!

Beide Hamburg-Züge ausverkauft

Nach Mitteilung der NSG „Kraft durch Freude“, Gau Halle-Merseburg, sind beide zweiwöchigen Sonderzüge, die vom 12.-13. Juni von Halle zur Hamburger Röhren-Werkstatt gefahren werden, ausverkauft. Wegen der einseitigen Sonderzüge am 13. Juni nicht gefahren, weil für diesen nicht genügend Anmeldungen eingegangen waren.

Jugendhilfe der NSB.

Bei der Kreisamtsleitung der NS-BVolkswohlfahrt Halle-Stadt ist eine Erziehungsberatungsstelle eingerichtet, wo Dienstags und Freitags in der Zeit von 10-12 Uhr kostenlos Beratung gegeben wird. Es wäre zu wünschen, wenn die hallischen Volksgenossen die Beratungsstunden rege aufsuchen würden.

Eine Frauenhilfe aus Gips

Liste der Berghehülft

Im Mai wurden auf dem Fundbüro des Polizeipräsidiums folgende Gegenstände abgeliefert oder als gefunden angemeldet: zwei Altentafeln mit Inhalt, sechs Armbänder, ein Autoreifenrad, ein Auspuffrohr für Kraftwagen, drei Damenhüte, ein Damenmantel (im Karton), drei Damenröcke, eine Damenstrickjacke, eine Damenbrille, ein Eisenbahnmonatskarte, ein E.R.L., eine Frauenhülle aus Gips, ein Bündel Frauenkleidungsstücke, ein Füllbleistift, eine Rolle Glaswolle, eine Granitkiste, ein Paar Sandhölzer, ein Paar Handschuhe, zwei Bandagen, ein Herrenfahrad ohne Marke, ein Herrenfahrad mit Marke, ein Herrenmantel (Gobardine), ein Herrenhut, eine Kinderstrickjacke, ein Klemmer mit Fülle, ein Photopapier, ein Raucherzeug, ein Salzblech, ein Schulranzen mit Inhalt, ein Stiefelblech mit Fülle, eine Taubenschuh mit Bierpiel, ein Tornier, ein Teubring, ein Kaffee-Waldpulver. Die Gegenstände können außer Mittwochs und Sonnabends in der Zeit von 8-15 Uhr am Zimmer 41 des Polizeipräsidiums, Drehschloß 2, abgeholt werden.

Feuerschutz für Baudenkmäler

Unerschütterliches Kulturgut vor Zerstörung bewahren

Die Tatsache, daß immer wieder künstlerisch oder kulturgeschichtlich wertvolle Baudenkmäler, insbesondere Burgen und Schlösser, Bränden zum Opfer fallen, hat den Reichsführer SS. und Chef der Deutschen Polizei zur Prüfung der Frage veranlaßt, wie durch ständige Maßnahmen ein erhöhter Feuerschutz für solche Bauten hergestellt werden kann, um wertvolles unerschütterliches Kulturgut vor Feuerschlag und vor der Zerstörung zu bewahren.

In einem besonderen Erlaß ordnet der Chef der Deutschen Polizei eine sorgfältige Ausführung der hauptamtlichen Brandhütung für Burgen und Schlösser oder andere Bauwerke

von besonderem künstlerischen oder kulturgeschichtlichem Wert an, die im Einvernehmen mit dem zuständigen Provinzial-Konferenztator vorzunehmen ist. Zur Beseitigung der festgestellten Mängel haben die mit der Brandhütung beauftragten Baumeister und Besitzern der Bauwerke die nach Lage der Verhältnisse gebotenen Sicherungsmaßnahmen anzugeben und ihnen mit ihrem Rat zur Seite zu stehen. Die Frage besonderer polizeilicher Maßnahmen steht nach der Befragung der Deutschen Polizei von der finanziellen Leistungsfähigkeit der Besitzer abhängig. Außerdem wird von den zuständigen Orts-polizeimeistern die Aufstellung eines besonderen Brandbekämpfungsplanes für die in ihrem Bezirk liegenden Bauwerke von künstlerischem oder kulturgeschichtlichem Wert verlangt.



Auch die Anfahrtsstraßen zur Bergkuppe werden neu hergerichtet, nachdem die Gartenverwaltung an ihren Seiten gepflegte Anlagen erstehen ließ

Im Frauenbildungsverein

Im Frauenbildungsverein sprach Präsident Dr. Knauth über die Wollwolle, das weiße Gold Deutschlands. Die Bezeichnung 'weisses Gold' für Baumwolle...

XX. nummeriert

Unser Musikant der SA-Vorgabe 38 hat uns oft das Meistertischen leicht gemacht. Haben ihn oft schon gehört im Publikum...

In der Kreuzung Leipziger Chaussee und Artilleriestraße fuhr gestern, 14.30 Uhr, ein Wolkenkratzer...

Komische Oper und Ballett

G. Donizetti: „Die Regimentstochter“
Fast einhundert Jahre sind seit der ersten Aufführung der komischen Oper „Die Regimentstochter“...

Rosen für Mensch und Tier

Rosenpracht im Zoo - Ein neuer Tiertransport ankommen

Unser Zoo ist wirklich ein Kleinod unserer Gegend. Das leidet immer noch nicht in dem geringsten Maße...

Ein schattiges Plätzchen

Seit brennt die Sonne herunter, das Thermometer zeigt 30 Grad im Schatten. Da möchte man sich natürlich am liebsten in die kühlen Plüschsitze setzen...

Aber das Schöne kam nicht ohne. Als wir zum Hauptbauwerk kamen, hatten wir eine herrliche Augenweide...

Tiere aus Südamerika

Zwei Stunden lang fügerten mir durch den Zoo und überall konnte uns Professor Dr. Schmidt neue Erwerbungen zeigen. Besonders not tat eine Waffenschlange...

der Vogelwelt des unwirtlichen Feuerlandes. Ganz besonders fallen aber die halbimprägnierten Südamerikanischen Strauße ins Auge...

Und all die anderen Neuheiten

Gelbstfächerlich kommt aber auch Afrika zu Wort mit zwei Goldfischen - bekanntlich die Stammväter unserer Haustaube...

Aus Afrika sind die Kittas, seltene Falanier, wie der Feuerriiden-Falanger, der Westindien-Falanger und der mandchurische Ohr-Tierchen...

Es ist für Neuliebhaber wohl reichlich gesorgt. Auch an Menschenaffen fehlt es nicht, denn wiederum sind Orang-Utan und Schimppanse in das Afrikahaus eingewandert...

Luftschutzgemeinschaft

bedeutet Schicksalsgemeinschaft
Wer steht abseits? Jeder hilft Jeder Deutsche arbeitet mit jeder wird Mitglied im Reichsluftschutzband!

„Der Knid bei 40“

Grundzüge nationalsozialistischer Gesundheitspflege

Der Hells. Reichsarztführer, Reichsamtseiler Dr. H. G. G. gibt den Reichsärzten der Presse längere Ausführungen...

Längste Sonneninternis seit 1200 Jahren

Die amerikanische Presse berichtet von äußerst erfolgreichen Beobachtungen der vollständigen Sonneninternis am Sonntag...

Ein deutscher Dichter

Paul-Ernst-Wand in der Intelligenz
Die NS-Kulturgemeinde, die Volkshochschule und der Kulturverein...

Parteiliche Bekanntmachungen

NS-Kreisfrauenrat
Veranstaltungen am Freitag, 11. Juni 20 Uhr: Dgt. Berliner Straße in Schreiberhau...

Kreisleitung Halle-Stadt
Freitag, 10.30 Uhr, Dienstbesprechung, Treffpunkt der Ortsgruppen-Funktionäre...

Ortsgruppe Berliner Straße
Freitag, 20 Uhr, in der Aula des Reform-Real-Gymnasiums: Offizielle Bekanntmachung...

Ortsgruppe Bogenweide
Freitag, 20 Uhr, im „Schreibhaus“ Ortsgruppen-Mitgliederbesprechung...

Ortsgruppe Bergmannstraße
Freitag, 20.15 Uhr, im „Schreibhaus“ Ortsgruppen-Mitgliederbesprechung...

AdV, Kreis Halle-Stadt und Saalfeld
Die Auszahlung nach Berlin am 12.11.20, 20. Juni (siehe nach der nächsten Ausgabe)...

AdV, „Sport am Donnerstag“
Besitzliche Gemischt- und Spielwaren 1.30.20 bis 21.20 Uhr...

Bolksbildungsstätte Halle
Donnerstag, 20.15 Uhr, Unbefreit: Spanisch, Italienisch, Portugiesisch...

Die heutige Ausgabe umfasst 12 Seiten
„Der Knid bei 40“

Grundzüge nationalsozialistischer Gesundheitspflege
Der Hells. Reichsarztführer, Reichsamtseiler Dr. H. G. G. gibt den Reichsärzten...

Längste Sonneninternis seit 1200 Jahren
Die amerikanische Presse berichtet von äußerst erfolgreichen Beobachtungen...

Ein deutscher Dichter
Paul-Ernst-Wand in der Intelligenz

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019370610-19/fragment/page=0006



Neue Zellstoff-Fabriken im Bau

Rohprodukt für Papier, Kunstseide, Zellwolle und Filme - Steigende Anforderungen

Unter den steigenden Anforderungen der Verbraucher haben sich die Erzeugnisse der deutschen Zellstoffindustrie wesentlich verbessert. Die Geschlechtsberichte der Zellstoff-Fabriken machen jetzt darüber die ersten Mitteilungen. So schreibt die Zellstofffabrik Waldhof: „Bisher hat sich die Nachfrage nach Kunstseide entwickelt. Das Programm der Reichsregierung für den Ausbau der heimischen Holzstoffgrundlage hat auf dem Gebiet der Zellstoffherstellung rasch steigende Anforderungen nach geeigneten Spezial-Zellstoffen mit sich gebracht.“

Vielseltige Verwendung
Der Zellstoff hat heute nicht mehr nur der Rohstoff für die Papier- und die Kunstseidenindustrie, er dient auch als Rohstoff für die schnell aufsteigende Zellmollindustrie, für die Celluloseherstellung, als Füllmittel bei der Pressmahlung, für die Herstellung von Zellulosepulver, für die Adhäsivfabrikation und für die Sprengstoffindustrie. Die vielfältige Verwendung des Zellstoffes verlangt einen Rohstoff, der in seiner Zusammensetzung allen Anforderungen der verschiedenen Gattungen entspricht. So hat sich in den letzten Jahren ein Wandel vom „Edelzellstoff“ oder „Kunstseidezellstoff“ hin vollzogen. Welche Vorteile die neuen Zellstoffarten für die Zellstoffindustrie ihrem Erzeugnis gebracht wurden, bezeichnen einen geschätzten Zellstoff, der den wertvollen Zellstoff bis zu einer Reinheit von 96 bis 98 v. H. enthält.

Erhöhte Leistungsfähigkeit
Die Zellstoffindustrie ist heute bis an den Rand ihrer Leistungsfähigkeit beschäftigt. Dieser Zustand ist nicht nur auf Deutschland beschränkt, sondern gilt für die ganze Welt. Die Schmelzen, die größten europäischen Zellstoffwerke haben schon ihre Erzeugung für 1936 verkauft. Die Firmen haben gar schon Abschlüsse über die Erzeugung von 1939 vorliegen. In Deutschland besteht zwar noch das Erzeugnis- und Exportverbot aus dem Jahre 1934, das bei dem damals stattfindenden übermäßigen Verbrauchs durch den Staat der Industrie erlassen wurde, doch ein Ausbau der Erzeugung findet entsprechend der prinzipiell steigenden Nachfrage und der erweiterten Verwendungsgebiete mit Genehmigung der Reichsregierung statt. So ist außer den in Bau befindlichen zwei Bundeszellstoffwerken die Errichtung von zwei weiteren Zellstoffabriken geplant.

Die Erhöhung der eigenen Leistungsfähigkeit wird uns eine weitere Einparung bei der Zellstoffherstellung ermöglichen. Seit ihrem Höchststand von 300.000 Doppeltonnen im Jahre 1934 ist die Einfuhr auf 140.000 Doppeltonnen im vergangenen Jahre zurückgegangen. In den ersten Monaten dieses Jahres hat sie sich auf dem gleichen Stand gehalten wie in den Vergleichsmonaten des Vorjahres. Unsere Einfuhr besteht zum größten Teil aus Astrotzellstoff, während wir in Deutschland zu 90 v. H. Sulfatzellstoff erzeugen. Dieser Astrotzellstoff eignet sich besonders zur Herstellung von reißfestem Papier, wie die S. F. für Gemischtwaren verwendet werden. Da wir gute für die Sachindustrie nur in beschränktem Maße einführen können, hat sich der Papier- und Holzwarenhersteller gezwungen, sich auf die Erzeugung von Astrotzellstoff umzustellen. Darum werden auch der geplanten Neubauten der Zellstoffindustrie nach dem Wätronsverfahren ihren Zellstoff herstellen.

Sozialistische Heuchelei

Schnorroende Volksverbundenheit wird angeprangert

Einer der schönsten Bräute, die sich in den letzten vier Jahren eingebürgert haben, ist der gemeinsame Betriebsausflug. Er ist der Ausdruck der Verbundenheit zwischen Betriebsführer und Betriebsangehöriger. Jeder Teilnehmer freut sich über die unangenehmsten Witterungsbedingungen. Aber diese Freude wird, wie „Das Schwarze Korps“ mit Recht feststellt, manchmal durch die Art und Weise, wie eine derartige Veranstaltung abläuft, verunreinigt.

hierem will. Und der Betriebsführer wieder bekommt auf diese Weise angelehrt die Rollen für die Betriebsangehörigen zu übernehmen. Ist im Gehirne irgendwo auf eine Zeit, hält eine gewöhnliche Rede, in der sehr viel von Opfergeist und Reden ist, und den letzten Wänden will der Redner nicht hinunter im Gedanken, der Chef hätte keinen Gehirnsausbruch übertrieben, daß er sich die Stellen das ganze Jahr hindurch in schallenden Klängen abgedrückt hat.

Auch die Betriebsführer freuen sich. Wenn auch die Äußerer mit einem lauchenden und einem leuchtenden Auge. Mit glühend in beiden eine glückliche Szene, denn für manden unter ihnen ist dieser Tag nichts als eine Überleitung des vorsehenden Spektakels, und der Redner ist so wohnhaft, für fünfzig Pfennig fristet man kaum ein schwaches Pfund.

Das ist sozialistische Hochparade, mit der, wenn sie auch „noch so auf gemeinlich“, aufgeführt werden muß. Und die Entgegnung, daß vielleicht einmal eine Preisleistung der NSDAP, bei einigen Firmen vorstellbar wurde, um für Sportliche einige Preise spenden zu erhalten, ist absolut unethisch.

Wenn dann fühlen sie sich doch wieder verpflichtet, etwas für die Vertiefung der Volksgemeinschaft zu tun, und sprechen daher an die verschiedenen Leiter, deren Namen sie sind, ob sie für die Mitarbeiter ihres Betriebes eine Spende beizubringen wollen. In vielen Fällen wird diesem Wunsch nicht nachgegangen, da es sich schließlich um einen Kunden handelt, den man letzten Endes nicht ver-

loren will. Und der Betriebsführer wieder bekommt auf diese Weise angelehrt die Rollen für die Betriebsangehörigen zu übernehmen. Ist im Gehirne irgendwo auf eine Zeit, hält eine gewöhnliche Rede, in der sehr viel von Opfergeist und Reden ist, und den letzten Wänden will der Redner nicht hinunter im Gedanken, der Chef hätte keinen Gehirnsausbruch übertrieben, daß er sich die Stellen das ganze Jahr hindurch in schallenden Klängen abgedrückt hat.

Flüssiger Geldmarkt

Kräftige Reichsbankentlastung

Aus dem Reichsbankausweis vom 7. Juni 1937 ergibt sich eine Abnahme der gesamten Kapitalanlage um 267,8 auf 3291,9 Mill. RM, und damit eine Abdeckung der zünftigen Mittelmittel um 573,7 Mill. RM, in Höhe von 46,7 v. H.

Diese Höhe der Rückflüsse, in der die laufende flüssige Geldmarkterzeugung zum Ausdruck kommt, zeichnet ein sehr günstiges Bild des Reichsbankverkehrs. Vor einem Monat, am 7. Mai, betrug der Entlastungshundertbetrag nur 23 v. H., und auch zu den entsprechenden Vorjahresterminen, mit Ausnahme von 1936, wo Sonderbestimmungen zu einer Abdeckung der Mittelmittel um 57,9 v. H. in der ersten Juniwoche geführt hatten - waren die Rückflüsse stets niedriger.

Die Wirtschaft des Gaues

Steigernder Stromabsatz der Esag

Der Stromabsatz in dem von der Elektrizitätswerk Sachsen-Anhalt, Aktiengesellschaft (EAG), Halle-Saale, verarbeiteten Gebiete der Provinz Sachsen und des Landes Anhalt lag im Monat Mai 1937 um 12,5 v. H. über dem gleichen Monat des Vorjahres. In den Monaten Januar bis Mai 1937 liegt die Abgabe um 18,2 v. H. gegenüber dem gleichen Zeitraum des Jahres 1936.

Hallesche Malzfabrik

Wie wir hören, hat die a. M. der Halle'schen Malzfabrik Reinhold & Co. W.G. in Halle (S.) die Umwandlung des Unternehmens in eine Kommanditgesellschaft beschlossen. Der Handel in den Aktien der Gesellschaft im Leipziger Freiverkehr wird eingestellt. Der Liquidationskurs der freien Aktien beträgt 100 v. H.

Maschinenfabrik Sangerhausen

Die Geschäftsentwicklung bei der Maschinenfabrik Sangerhausen A. G. Sangerhausen im ersten Halbjahr des Geschäftsjahres 1936/37 ist zufriedenstellend. Der Auftragsbestand aus dem Inland ist lebhaft; der Auftragsbestand aus dem Ausland hat bereits den Umsatzumfang des letzten Geschäftsjahres um 100 v. H. übersteigert.

Dem Vorstand der Regierung, wissenschaftliche Forschungsarbeit zu leisten, hat Sangerhausen dadurch zu entsprechen verläßt, daß man die Deutsche Vacuumapparate-Dreher & Söhne in Merseburg G. m. b. H. E. F. u. F. in die auf dem Vakuum-Erzeugungsgebiet bei der Großchemie im In- und Ausland einen ausgedehnten Name besitzt, übernommen hat. Der Sitz dieser Gesellschaft wurde nach Sangerhausen verlegt; gleichzeitig wurde eine neue Vertriebsstation und ein Laboratorium errichtet, das der industriellen Forschungsarbeit auf diesem Gebiet dienen soll. Sangerhausen hat ferner nachgebende Produkte auf dem Erzeugungsgebiet zu unterstützen gewonnen. Im Wert selbst werden 30. unangenehme reorganisationsarbeiten verbunden mit maßnahmen Reanordnungen und baulichen Veränderungen unter Aufwendung erheblicher Mittel durchgeführt.

Börsen und Märkte vom 9. Juni

Mitteldeutsche Effektenbörse: Unruhiglich
Kursveränderungen in Prozenten
Mitteldeutsche Effektenbörse: Unruhiglich
Kursveränderungen in Prozenten

Magdeburger Zuckernotierungen
Notierungen in RM. für 50 Kilogramm Weizen- oder Gerstkeim, Weizen- oder Gerstkeim, Weizen- oder Gerstkeim

Finanzminister Dr. Kung in Berlin

Dr. Kung traf mit dem Nordpreußen Minister Dr. Kung in Berlin ein. Die öffentlichen Angelegenheiten in Berlin ein. Die öffentlichen Angelegenheiten in Berlin ein.

Berliner Börse vom 9. Juni 1937
Reichsbank-Diskont 4 v. H.
Lombard-Diskont 5 v. H.
Steuerscheine
Kreditanstalten und Körperschaften

Land- und Stadtanleihen
Hypotheken-Pfandbriefe
Bank-Aktien
Verkehrswerte

Mitteldeutsche Börse (Leipzig)
Industrie-Aktien
Amlicher Verkehr
Frei-Verkehr

Berliner Devisenkurse
Wechselkurse
Banken

Denk an die Freiplatzpöbel!

Ein Aufruf des Stabschefs der SA.

Der Stabschef der SA, Viktor Fuhe, wendet sich mit folgendem Aufruf an alle Volksgenossen, auch in diesem Sommer Freiplätze für die „Abfall-Hüter-Freiplatzpöbel“ zur Verfügung zu stellen, damit den Schaffenden Arbeit, Erholung, und das Erlebnis der Heimat zu ermöglichen und der Vertiefung der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft mitzuarbeiten.

Wenn heute so oft von den Wandern der Gemeinschaft gesprochen wird, so bedeutet dieser Begriff uns längst keine ungewisse Vorstellung mehr, sondern ist uns die deutliche und fester bewirkte nationalsozialistische Lebensgrundlage auf dem weiten Gebiet der Volksgemeinschaft.

Eine Fülle von sozialen Einrichtungen und selbstlosen Leistungen der Geliebtheit wie des einzelnen helfen diesen Wandern Gestalt und Inhalt geben. Unter ihnen zählt die „Abfall-Hüter-Freiplatzpöbel“ zu den größten Opfergeist und Einsatzwillen getragenen freiwilligen Leistungen der ganzen Nation.

Die Freiplatzpöbel ermöglicht es, jährlich Tausende von Arbeitern und Kameraden in die deutsche Landschaft hinauszuwachen und ihnen Arbeit und Erholung zu vermitteln. Wenn nur im kommenden Sommer so mancher Volksgenosse durch Ferien und Reisen Erholung findet, so sollte niemand die Schaffenden verachten, die sich noch nicht im letzten Deutschland umziehen konnten.

Datum stellt Freiplätze zur Verfügung! Seit dem großen Reich der Volksgemeinschaft zu immer neuer Bewirtung zu gelangen!

Bürgermeister gegen Bürokratismus

Eigener Bericht der NS-Presse

Dresden. Sämtliche Bürgermeister und Oberbürgermeister Sachsens kamen in Dresden zu einer Tagung zusammen, deren Zweck Staatsminister Dr. Frick mit den Worten kennzeichnete: „Wir wollen die hemmenden Schranken des Bürokratismus endgültig beseitigen und durch engste Zusammenarbeit die Einheit von Partei und Staat zum Wohle des Volkes herstellen.“

Der Tod war schneller

Airberg. Am Sechselfen Steinbrunn in Gieggentin verunglückte der 63jährige Wittpächter Martin tödlich.

Er war mit zwei anderen Arbeitern damit beschäftigt, mit Brechlangen einen Felsblock abzuräumen. Während alle sich der Arbeit widmeten, schickte sich ein Arbeiter, der sich nach Warnung seiner Arbeitskameraden in der Gefahrzone aufgeben hatte, er rannte dem Stein noch etwa 15 Meter davon, wurde aber dann von ihm eingeholt und von rechts auf den Kopf von oben auf den Kopf auf eine Felsbank geschleudert. Dabei wurde ihm die Schädelkapsel getrimmert. Der Tod ist sofort eingetreten.

Zweijähriges Kind tödlich verbrüht

Neuba. Das zweijährige Töchterchen des Buchhalters B. kam in die Waschlösche gelaufen, wo die Mutter beschäftigt war.

Im einen unbewachten Augenblick fiel das Kind in einen an der Erde stehenden Kübel heißen Wassers und verbrühte sich daran, das es noch am gleichen Abend im Krankenhaus starb.

Vom Grabstein schwer verletzt

Reinowenhausen bei Nordhausen. Als sich der 73jährige Sohn des Einmachers Schmidt in Begleitung seiner Tante auf dem Friedhof befand und an benachbarten Grabstätten spielte, stürzte er plötzlich in einen Grabstein.

Während er sich aus dem Grabstein zu befreien bemühte, wurde er durch den Stein schwer verletzt. Er wurde sofort ins Krankenhaus eingeliefert.

Vom Blitz erschlagen

Reinowenhausen. Während eines heftigen Gewitters, das am Dienstagmorgen über Leipzig niederging, wurde auf den Bauernwiesen ein zehnjähriger Schulknabe vom Blitze getroffen.

Der Junge befand sich mit seiner Schulfreunde auf dem Weideweg nach Boden. Wegen des Gewitters hatten die Jungen in den Kabinen auf den Bauernwiesen Schutz gesucht. Das Unglück ereignete sich, als der Junge einmal hinausgelaufen war. In hoffnungslosem Zustand wurde er ins Krankenhaus gebracht. Rettung war nicht mehr möglich.

Es konnte Großfeuer werden

Nietleber Kinder hatten mit Streichhölzern gespielt

Nietleben. Zweimal wurde im Verlauf des getrigen Tages die Nietleber Feuerlöschpolizei alarmiert. Jedesmal war auf einem Schuttabladeplatz Feuer ausgebrochen. Im 18 Uhr wurde auf dem Schuttabladeplatz Nietleben, der sich in dem sogenannten Tonloch Franke befindet, zu dem auch die Stadt Halle zum Teil ihre Müllabfuhr hinführt, Feuer beobachtet. Hier war eine beachtliche Menge alter Dampfer, hauptsächlich durch Kinderhand, in Brand gesetzt worden. Eine ungeheure Flamme schlug hoch, und die Feuerqualm hüllte die ganze Umgebung ein, so daß man zunächst den Eindruck eines gefährlichen Großfeuers haben konnte.

Brandmeister Richter rüfte sofort mit zwei Besatzungen zu der Brandstätte aus. Nachdem etwa 250 Meter lang eine Schlauchleitung gelegt war, wurde nach dreierlei erfolglos angestrebter Tätigkeit das schmelzende Feuer niedergelämpft und die glühende Masse abgeführt. Hier war es Sanitätspolizei, die furchtbare Rauchbelästigung zu beseitigen, der verbliebenen Häuser, die unmittelbar in der Nähe der Longrube liegen, ausgelegt wurde.

Aber noch am gleichen Abend erlöste die Feuerstrecke zu dem zweiten Male. Diesmal war am Ausgang von Nietleben nach Halle zu, auf dem freien Platz der früheren Stroßrieden Jügel, eine große Feuerflamme am 20.05 Uhr von der Feuerwehr-Wache der Ritterhork-Kommandantur wahrgenommen. In kurzer Zeit waren die ersten Wehr der Ritterhork-Kommandantur mit der Sanitätswache nach der Brandstätte begeben. Um 20.14 Uhr erliefen die inzwischen alarmierte Nietleber Feuerwehr und letzte

bereits tatkräftig geleitete Bekämpfung des Brandes fort. Hier waren rund 30 Zentner Schiffsrohre, die als Abfallstoffe einer hiesigen Metallfabrik hier lagerten, von einem 10jährigen Jungen aus Nietleben angezündet worden. Dieser hatte mit seinem 2 1/2-jährigen Bruder an dem Schiffsrohre gespielt und anschließend dort die Streichhölzer gefunden, mit denen er das Feuer verurlichte. Erst gegen 21.45 Uhr konnte die Nietleber Feuerwehr wieder abziehen.

In unmittelbarer Nähe der Brandstätte befanden sich zahlreiche Heuballen, die bei etwas stärkerem Wind leicht hätten Feuer fangen und dieses über die Grasnarbe des Platzes hätten tragen können. Beide Fälle zeigen wiederum, wie notwendig es ist, die Kinder immer wieder darauf hinzuweisen, nicht mit Feuer zu spielen, da sehr leicht dadurch großes Volksergeben gefährdet oder gar vernichtet werden kann.

Waldbrand durch Abfagen

Braunlage. Im Forstort Brandhof nahe der Eisenbahnlinie nach Wolkwitz entstand durch verbotenes Abfagen im Walde ein Brand, das konnten die Arbeiter nicht mehr gelöscht werden. Durch schnelle Hilfe, die von Spaziergängern und Waldarbeitern geleistet wurde, gelang es, den Flammen rechtzeitig Einhalt zu gebieten. Abgebrannt sind etwa 100 Quadratmeter Fläche. Bei dieser Gelegenheit sei wieder einmal darauf hingewiesen, daß das Feuermachen und Rauchen im Walde während der Sommerzeit verboten ist und streng bestraft wird.

NACHRICHTEN AUS DEM SAALKREIS

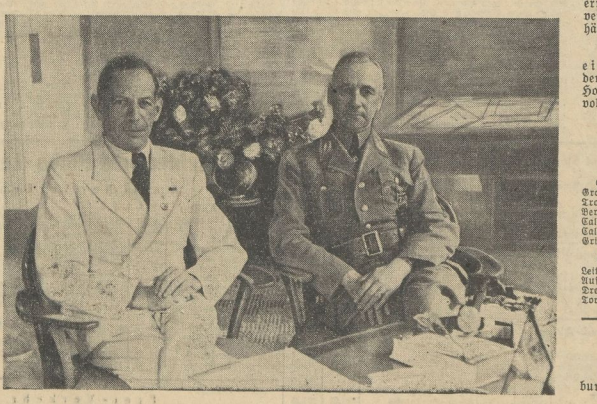
Diemitz. (Mutterung.) Die Dienstpflichtigen des Geburtsjahrganges 1917 und die Zurückgebliebenen aus den Geburtsjahrgängen 1914 bis 1916 aus der Gemeinde Diemitz werden am 30. Juni 1937 gemustert werden. Musterungsort ist diesmal das GutsHaus „Heidelöcher“ in Diemitz. Wegen der vorzuliegenden Papiere usw. wird auf den amtlichen Gestaltungsauftrag verwiesen.

Hohenturm. (Neue Motorpräge.) Der Bauherr des Oberbrandmeisters Hansmann ist es zum großen Teil gelungen, den Hohenturm seit kurzer Zeit im Besitz einer neuen Motorpräge zu stellen. Auch die Feuerlösch- und unterirdische Angelegenheit dadurch, daß sie einen erheblichen Teil der Anschaffungskosten selbst mit trug. Da die Feuerwehr neuerdings auch polizeiliche Befugnisse besitzt, so ist auch die Motorpräge, als erste im Saalkreis, im polizeilichen Betrieb, dinstag abends gehalten. Auch die neue Spritze trägt einen Teil zum Werden des im Entziehen begriffenen Wulstwerkes Hohenturm bei.

Brachwitz. (Luftschau.) Im GutsHaus Sefer fand der zweite Lehrgangsbund für die NS-Schiffbaufraktion statt. Eingeladen waren 250 Personen. Der Lehrgangsbund führte NSD-Gruppenführer des Saalkreises, W. Seiwitz, aus. Er schilderte in flaren, eindringlichen Worten die Gefahr, die das deutsche Volk aus der Luft droht. Die Entzündung ist ein wichtiger Teil des Feuerlehrganges. Der Vortragende brachte weiter Rückschlüsse für die praktische Feuerbekämpfung und gibt dann auf die Rede von Reichsleiterfahrtminister Göring zum letzten Sonntag ein. Der Abend wurde durch drei Filme ergänzt.

Rein. (Zusatz zu dem mit Rd. 7.) Auch weiterhin findet wie bisher der Zusätzliche der hiesigen Feuerlösch- und Kraft durch „Freude“. Ortsverwaltung Rein, jeden Donnerstag ab 20 Uhr im GutsHaus „zur Erholung“ (Wintler) statt. Anmeldekarte nimmt der Ortswart der NS-Gemeinschaft entgegen.

Waldhof. (Luftschau.) Der zweite planmäßige Vortrag der Grundausbildung mit der praktischen Unterweisung durch den Ausbildungstrupp Halle fand seinen Abschluß. Nach der theoretischen Ausbildung durch den Schulungswart H. Dr. Hoffmann wurden jetzt die Einwohner im Gebrauch der Gasmaske ausgebildet und im Gebrauch von ihrer Zuverlässigkeit überzeugt. Das Abbrechen der Brandfälle zeigte die geläufige Wirkung und deren Bekämpfung. Ortsgruppenführer Rein, hob die regelmäßige Beteiligung der 120 Teilnehmer hervor und wies auf die neuen Luftschutzbestimmungen hin.



Nachdem als erster gestern Reichsstatthalter Gaultier Jordan dem Landesheupmann Pq. Otto seine Glückwünsche telephonisch ausgesprochen hatte, erschien als erster Gralant Gaultier Staatsrat Eggeling in Begleitung von Gaultiervertreter Tesche und Generalbeihilfsführer Simon. Unser Bild zeigt Gaultier Eggeling bei seinem Geburtsstagsbesuch im Arbeitszimmer des Landesheupmanns.



Flugzeug der KLM

Die stets steigende Frequenz an Passagieren, Luftexpeditionen und Post hat wie wir bereits berichteten, den Einsatz einer größeren Verkehrsmaschine auf der über den mitteldeutschen Flughafen Halle-Leipzig führenden Niederländisch-Indien-Strecke der Holländischen Luftfahrtgesellschaft erforderlich gemacht. Erstmals am 5. Juni landete auf dem Flughafen Amsterdam - Halle-Leipzig - Athen - Niederländisch-Indien um 7.40 Uhr in Halle-Leipzig ein neues modernes Großflugzeug vom Typ Fokker-Doublet mit der Typenbezeichnung D.C.III, ein silberglänzendes, zweimotoriger Tiefdecker, in dessen Riesenleib 21 Fluggäste und 4 Mann Besatzung außer erheblichen Mengen an Luftexpeditionen und Post bequem Platz finden.

Wasserburg wird Schulungsstätte

a Dessau. Reichsstatthalter Gaultier Jordan beauftragte in diesen Tagen das Bauwesen einer Wasserburg in Halle, die nach den Darlegungen des Gauobheimers Hiltl über den geplanten Erwerb und Ausbau des Schlosses Kt. Wölsberg eine der früheren Wasserburg - trug Reichsleiter auf Grund der inzwischen hergestellten Pläne die Neugestaltung des Schlosses, seinen Um- und Ausbau vor. Der Gaultier gab zu dem Plan

Badehauben - Anzüge Gummi-Bieder

Seine Zustimmung und betonte, daß gerade die Eigentümer der alten Wasserburg und die landwirtschaftliche Lage günstig für die Errichtung einer Schulpflicht des Gaus seien. Da im zwischen auch der Reichsstatthalter den Gauobheimers zu dem Erwerb der Grundstücke und zum Ausbau bereitwillig ist, wird umgehend nach dem Erwerb des Objektes mit dem Um- und Ausbau begonnen werden.

Alpenvereinshaus am Broden

Schierke. Die beiden Alpenvereinsstellen am Broden und Braunschweig erarbeiten im Brodengebiet am Torke eine große Unterfunftaus auf gemeinsame Kosten und zu gemeinamer Benutzung. Das Haus, vom Architekt

Badeschuhe - Bälle Gummi-Bieder

teften Heiler in Goslar erbaut, ist jetzt fertiggestellt und soll am 27. Juni feierlich feierlich eingeweiht werden. Es bietet ein aus Keller, Erdgeschoss und zwei Obergeschossen und fast 50 Gänge aufnehmen. Das ganze Jahr über ist es bewirtschaftet und bietet eine behagliche Unterkunft in 800 Meter Höhe. Von Sarsburg aus ist es bequem zu erreichen. Der Neubau ist das erste Alpenvereinshaus im Reich. Die übrigen Sektionshäuser leben in den Alpen.

Blitzschlag (Scheune durch Blitzschlag eingeleitet)

Bei einem Gewitter schlug der Blitz in die Scheune des Bauern Emil Hoffmann und zündete. Die Scheune brannte vollständig nieder.

Wasserstands-Meldungen

Table with 2 columns: Station and Water Level. Includes locations like Grotzsch, Bernburg, Halle, etc.

Noch Gewitterreinigung

Der Reichswetterdienst, Ausgangspunkt Magdeburg, meldet am Mittwochabend: Ausflüchten bei Freitagabend Donnerstag weiterhin sehr warm, trocken und heiter, schwache bis mäßige östliche Winde, Freitag immer noch sehr warm, aber erneut Neigung zu Gewittern.



JOK als Gast in Hamburg

Auf der Reichstagung von „Kraft durch Freude“

Auf der gestrigen Sitzung des DOK teilte Präsident Bailett-Lator mit, daß Edström-Schweden das Amt eines Vizepräsidenten des DOK übernommen habe.

Am Auftrage des Reichsorganisationsleiters Dr. Len überlag Dr. Ritter von Hall sämtliche Mitglieder des Organisationskomitees eine Einladung für die in den nächsten Tagen in Hamburg stattfindende Reichstagung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ und eine Einladung zur Beteiligung an einer Reise nach Norwegen auf einem „RDF“-Dampfer.

Der nächste olimpische Kongreß findet 1938 in Kairo statt.

Bei einer Aussprache zwischen Dr. Ritter von Hall und Bundtage, dem Vertreter des amerikanischen Organisationskomitees, unterbreitete von Hall den Vorschlag, einen Leichtathletikwettbewerb Europa gegen USA durchzuführen.

Olympische Winterspiele in Japan

Die Nachmittagsung des DOK war ausschließlich der Frage der V. Olympischen Winterspiele gewidmet. Nach einer eingehenden Aussprache und einem auf alle Einzelfragen eingehenden Bericht des japanischen Vertreters Graf Sonohira auf die Organisationspläne und Vorbereitungsarbeiten des japanischen Organisationskomitees wurde einstimmig beschlossen, die V. Olympischen Winterspiele in Japan zu Japan zu Durchführung gelangen zu lassen.

Die SS-Sportgemeinschaften

Abkommen zwischen Himmler und v. Tschammer

Zwischen dem Reichsführer SS Himmler und dem Reichssportführer von Tschammer und Oken ist ein Abkommen über die Bildung und Beteiligung von Sportgemeinschaften der SS getroffen worden.

Danach werden zur Pflege des Wettkampfs und zur Förderung der sportlichen Leistung seitens der SS Sportgemeinschaften gebildet, doch nur an solchen Orten, wo die handortsmäßige Stärke der SS das zuläßt. Diese Sportgemeinschaften gehören dem DVA als Mitglied an, für die Wettkämpfe, die sie im Rahmen der DVA betreiben, gelten die einschlägigen Bestimmungen des DVA, einschließlich Startberechtigung und Beitragsleistung.

Die SS legt ihre Ehre darin, die sportliche Leistung aus eigener Kraft zu entwickeln, und ist stolz auf die Tatsache, daß sie sich in der Vergangenheit als eine der stärksten Nationen der Welt erwiesen hat. Die SS ist in anderen Gemeinschaften den Wettkampfen pflegen, können jedoch nur nach einer Parteipartei von mindestens einem Jahr für eine Sportgemeinschaft der SS. (Ausgenommen ist der Uebertritt aus der SA in die SS). Der Uebertritt von Angehörigen der SA in die SS ist nur dann zulässig, wenn sie in der SA eine hervorragende sportliche Leistung erbracht haben. Die SS ist in anderen Gemeinschaften den Wettkampfen pflegen, können jedoch nur nach einer Parteipartei von mindestens einem Jahr für eine Sportgemeinschaft der SS. (Ausgenommen ist der Uebertritt aus der SA in die SS). Der Uebertritt von Angehörigen der SA in die SS ist nur dann zulässig, wenn sie in der SA eine hervorragende sportliche Leistung erbracht haben.

Glanzleistung von Geyer

Der Schweinfurter gewann 4. Etappe der Deutschlandfahrt

Die 48 Teilnehmer der Deutschlandfahrt führen am Mittwoch von Erfurt aus ihrem ersten mehrtägigen Ruhetage entgegen. Bei hellem Wetter der Start erfolgte erst mittags 12.30 Uhr - lieferten sich die Fahrer auf dem 183 Kilometer langen Wege, der für einen Tagesritze der ganzen Rundfahrt, für Götta, Eisenach, Weimingen, Weimar nach Schweinfurt eben mittwöchens die erbittertsten Kämpfe. Geyer lieferte ein Glanzstück; er enteilte im geeigneten Augenblick, etwa 60 Kilometer vor dem Ziele, und fuhr dann einen ganz überlegenen Sieg heraus. Um vierzig Minuten Vorsprung traf er in 5:19:37 Stunden in seiner Heimatstadt ein und wurde von seinen Landesleuten förmlich gefeiert.

Die Entschädigung des Rennens fiel auf der schmerzlichen Steigung bei Hundenberg, wo fast die gesamte Spitzengruppe zum Wanken überließ. Geyer entschloß sich, sein Bestes zu geben, und schloß sich dem Feld an. Er lieferte ein Glanzstück; er enteilte im geeigneten Augenblick, etwa 60 Kilometer vor dem Ziele, und fuhr dann einen ganz überlegenen Sieg heraus. Um vierzig Minuten Vorsprung traf er in 5:19:37 Stunden in seiner Heimatstadt ein und wurde von seinen Landesleuten förmlich gefeiert.

Turner und Sportler werben

Feierlicher Auftakt zum ersten Kreistest in Halle

Als Auftakt des am kommenden Sonntag in der Gauhalle Halle zur Durchführung gelangenden ersten Kreisfestes des Kreises Jahm im Gau Mitte findet am Freitagabend in der Zeit von 18.45 bis 21.00 Uhr auf dem Saalmarkt eine Werberveranstaltung für Turnen und Sport statt, wo sie Halle in dieser Gemeinschaft und Größe bisher noch nicht erlebt hat.

Unter der Begleitung schreibender Vorführung der gefälligen Landweibchen werden die Turner und Sportler ihr Bestes geben, um alle Volksgenossen, die zu dieser Veranstaltung herzlich eingeladen sind, von dem Werte der deutschen Lebensübungen zu überzeugen. NSKK-Sturmführer Geier, Halle, der derzeitige Führer des Kreises Jahm, wird in einer kurzen Ansprache über den Sinn und die Aufgaben des Deutschen Reichsbundes für Lebensübungen sprechen.

Anschließend werden hallesche und Zeitzinger Meisterkämpfer den vorerwähnten Ring bestreiten, um ihren harten und wahrhaft männlichen Sport in einem Kampfen vor ordnungsmäßigem Kampfericht darzustellen und öffentlich um ihren Sieg zu kämpfen. Am Freitagabend ist Gaumeister Köhmann (Wader Halle) mit Frau und Kind (NS 45 Zeitzing) geparkt worden und im Wettbewerbskampf tritt Kappeler (Wader Halle) auf den Ring. Die Teilnehmer sind: NSKK-Sturmführer Geier, Halle, der derzeitige Führer des Kreises Jahm, wird in einer kurzen Ansprache über den Sinn und die Aufgaben des Deutschen Reichsbundes für Lebensübungen sprechen.

Kraft Gewandtheit und schnellste Entschlußfähigkeit erfordernden Sport zu begeistern wissen werden. Hier treffen auch die Jugendfinden Paul Kopp und Otto Klade aufeinander, die beide schon wiederholt in der ersten Ringkategorie ihres Vereines Germania Zeitzing Halle fanden und die beide zu den größten Hoffnungen berechtigt. Den zweiten Kampf bestreitet der vielfache Gaumeister Max Sauk mit seinem Klubkameraden Bruno Henje.

Kontrastlich finden wenn dann anschließend die Eleganz des Röllschlägers Laufs von einem Weitzerpaar gezeigt wird. Und nochmals kann atemberaubender Sport durch fröhliche Eleganz und Liebenswürdigkeit gesehen werden, beifolgende die Veranstaltung. Wenn weiter betont wird, daß durch Durchführung eines hohen Vorbildes dafür Sorge getragen werden soll, daß jeder Zuschauer eine gute Vorstellung findet, wie ein Kreisfest zu gestalten ist, das Tausende von Volksgenossen sich die einseitige Vorführung sportlicher Übungen ansehen mögen. Und wenn dann recht viele, die bisher dem Turnen und Sport nicht immer fernstehen für die Sache der Lebensübungen gewonnen werden sind, dann ist der Zweck dieser Werberveranstaltung reiflos erfüllt.

Die Regatta, auf die wir noch ausführlich zu sprechen kommen, hat im einzelnen folgende Teilnehmer: NSKK-Sturmführer Geier, Halle, der derzeitige Führer des Kreises Jahm, wird in einer kurzen Ansprache über den Sinn und die Aufgaben des Deutschen Reichsbundes für Lebensübungen sprechen.

Neu-Ragoczy gut besetzt

18 Vereine melden 55 Boote zur hallischen Regatta

Nach dem gestrigen Wettschluß liegt nunmehr das Teilnahme-Registrierungsformular für die 29. Saale-Regatta am 20. Juni 1 auf der Strecke bei Neu-Ragoczy vor. Die Bekanntgabe des Ergebnisses auf der gestrigen Abend abgehaltenen Sitzung des Saale-Regatta-Vereines bedeutete einen überaus guten Erfolg. Von 18 Vereinen wurden für 55 Boote gemeldet. Die Bedeutung dieses Ergebnisses kommt besonders in der qualitativen Besetzung zum Ausdruck. Neben den heimischen Vereinen aus Halle und Zeitzing sind auch Vereine aus Berlin, Calbe, Riesa, Zeitzing, Riesa, Dessau, Leipzig, Weißenfels, Weizsäcker, Bernburg, Brandenburg und Meissen.

Besonders hervorzuheben ist die starke Beteiligung des bekannten Ruderklubs Triton Zeitzing, der mit 20 Rudern kommt und für sieben Rennen Meldung abgegeben hat. Daneben erscheint auch wieder einmal Watslawia Weizsäcker in Neu-Ragoczy. Ferner sind die harten Brandenburgische Rudervereinigung und Victoria vertreten. Aus Berlin kommt der Akademische Ruderverein und aus Leipzig der NSKK.

Wenn die Zahl der teilnehmenden Vereine mit 18 im Vergleich zum Vorjahre mit 29 erheblich geringer ausgefallen ist, so muß dies einmal berücksichtigt werden, daß in diesem Jahre in Neu-Ragoczy keine Frauen- und Schülerwettkämpfe stattfinden, da am gleichen Tage für Frauen und Schüler eine Regatta in Leipzig stattfindet. Außerdem kommt in der Regatta am 20. Juni 1 auf der Strecke bei Neu-Ragoczy vor.

Regatta in Leipzig stattfinden. Außerdem kommt in der Regatta am 20. Juni 1 auf der Strecke bei Neu-Ragoczy vor.

Die Regatta, auf die wir noch ausführlich zu sprechen kommen, hat im einzelnen folgende Teilnehmer: NSKK-Sturmführer Geier, Halle, der derzeitige Führer des Kreises Jahm, wird in einer kurzen Ansprache über den Sinn und die Aufgaben des Deutschen Reichsbundes für Lebensübungen sprechen.

Die Regatta, auf die wir noch ausführlich zu sprechen kommen, hat im einzelnen folgende Teilnehmer: NSKK-Sturmführer Geier, Halle, der derzeitige Führer des Kreises Jahm, wird in einer kurzen Ansprache über den Sinn und die Aufgaben des Deutschen Reichsbundes für Lebensübungen sprechen.

Die Regatta, auf die wir noch ausführlich zu sprechen kommen, hat im einzelnen folgende Teilnehmer: NSKK-Sturmführer Geier, Halle, der derzeitige Führer des Kreises Jahm, wird in einer kurzen Ansprache über den Sinn und die Aufgaben des Deutschen Reichsbundes für Lebensübungen sprechen.

Die Regatta, auf die wir noch ausführlich zu sprechen kommen, hat im einzelnen folgende Teilnehmer: NSKK-Sturmführer Geier, Halle, der derzeitige Führer des Kreises Jahm, wird in einer kurzen Ansprache über den Sinn und die Aufgaben des Deutschen Reichsbundes für Lebensübungen sprechen.

Die Regatta, auf die wir noch ausführlich zu sprechen kommen, hat im einzelnen folgende Teilnehmer: NSKK-Sturmführer Geier, Halle, der derzeitige Führer des Kreises Jahm, wird in einer kurzen Ansprache über den Sinn und die Aufgaben des Deutschen Reichsbundes für Lebensübungen sprechen.

Die Regatta, auf die wir noch ausführlich zu sprechen kommen, hat im einzelnen folgende Teilnehmer: NSKK-Sturmführer Geier, Halle, der derzeitige Führer des Kreises Jahm, wird in einer kurzen Ansprache über den Sinn und die Aufgaben des Deutschen Reichsbundes für Lebensübungen sprechen.

Die Regatta, auf die wir noch ausführlich zu sprechen kommen, hat im einzelnen folgende Teilnehmer: NSKK-Sturmführer Geier, Halle, der derzeitige Führer des Kreises Jahm, wird in einer kurzen Ansprache über den Sinn und die Aufgaben des Deutschen Reichsbundes für Lebensübungen sprechen.

Die Regatta, auf die wir noch ausführlich zu sprechen kommen, hat im einzelnen folgende Teilnehmer: NSKK-Sturmführer Geier, Halle, der derzeitige Führer des Kreises Jahm, wird in einer kurzen Ansprache über den Sinn und die Aufgaben des Deutschen Reichsbundes für Lebensübungen sprechen.

Die Regatta, auf die wir noch ausführlich zu sprechen kommen, hat im einzelnen folgende Teilnehmer: NSKK-Sturmführer Geier, Halle, der derzeitige Führer des Kreises Jahm, wird in einer kurzen Ansprache über den Sinn und die Aufgaben des Deutschen Reichsbundes für Lebensübungen sprechen.

Die Regatta, auf die wir noch ausführlich zu sprechen kommen, hat im einzelnen folgende Teilnehmer: NSKK-Sturmführer Geier, Halle, der derzeitige Führer des Kreises Jahm, wird in einer kurzen Ansprache über den Sinn und die Aufgaben des Deutschen Reichsbundes für Lebensübungen sprechen.

Die Regatta, auf die wir noch ausführlich zu sprechen kommen, hat im einzelnen folgende Teilnehmer: NSKK-Sturmführer Geier, Halle, der derzeitige Führer des Kreises Jahm, wird in einer kurzen Ansprache über den Sinn und die Aufgaben des Deutschen Reichsbundes für Lebensübungen sprechen.

Die Regatta, auf die wir noch ausführlich zu sprechen kommen, hat im einzelnen folgende Teilnehmer: NSKK-Sturmführer Geier, Halle, der derzeitige Führer des Kreises Jahm, wird in einer kurzen Ansprache über den Sinn und die Aufgaben des Deutschen Reichsbundes für Lebensübungen sprechen.

Der Reichssportführer zum 1. Kreistest in Halle

Kreisfest des Deutschen Reichsbundes für Lebensübungen und Reichsbund der Deutschen in Halle. Die Reichsorganisationsleiter des Deutschen Reichsbundes für Lebensübungen, Reichsleiter v. Tschammer, Reichssportführer.

Fußball

Wader - Luftwaffen SV Halle 5:1 (3:0)

An dem gestrigen Abendspiel zeigte sich Wader, vornehmlich in der ersten Halbzeit, von einer recht guten Seite und trug schließlich verdientermaßen über die Fußballer der Soldaten einen glatten Erfolg davon. An der Siegermannschaft sah man seit langer Zeit wieder einmal Supfeld als Verteidiger, der aber im weiteren Verlauf ebenso abfiel, wie der linksaußen Schläger für beide Spieler sprangen dann Kretsch und Kola ein, was für beide Mannschaften auf die Gesamtleistung der Mannschaften auswirkte. Bielefeld wäre der Sieg wahrscheinlich noch höher ausgefallen, wenn hauptsächlich der Mittelfürmer Wader einige klare Gelegenheiten besser auszunutzen verstanden hätte. Dies war der einzige schwache Punkt in dem Mannschafteinsatz, das gestern - wie bei den Vorkämpfen - ein solches Aufsehen fand der Käuferreihe unter lauchmünder Führung des Mittelfürmers Zeher - gut aufeinander abgestimmt war.

Sie zum Wader zeigen die Waderaner auch ein Kopfballspiel von Kretsch und Kola ein, was für beide Mannschaften auf die Gesamtleistung der Mannschaften auswirkte. Bielefeld wäre der Sieg wahrscheinlich noch höher ausgefallen, wenn hauptsächlich der Mittelfürmer Wader einige klare Gelegenheiten besser auszunutzen verstanden hätte. Dies war der einzige schwache Punkt in dem Mannschafteinsatz, das gestern - wie bei den Vorkämpfen - ein solches Aufsehen fand der Käuferreihe unter lauchmünder Führung des Mittelfürmers Zeher - gut aufeinander abgestimmt war.

Sie zum Wader zeigen die Waderaner auch ein Kopfballspiel von Kretsch und Kola ein, was für beide Mannschaften auf die Gesamtleistung der Mannschaften auswirkte. Bielefeld wäre der Sieg wahrscheinlich noch höher ausgefallen, wenn hauptsächlich der Mittelfürmer Wader einige klare Gelegenheiten besser auszunutzen verstanden hätte. Dies war der einzige schwache Punkt in dem Mannschafteinsatz, das gestern - wie bei den Vorkämpfen - ein solches Aufsehen fand der Käuferreihe unter lauchmünder Führung des Mittelfürmers Zeher - gut aufeinander abgestimmt war.

Preußen Merseburg - 98 Halle 0:1 (0:1)

Gestern liefen die Preußen in dem Abendspiel die große Chance aus, den noch fehlenden Punkt zu erkämpfen, um dann endlich in Sicherheit zu sein. Die Platzhölzer hatten gestern ausgesprochenes Glück. Erst in der letzten Viertelstunde wollte auch gar nichts gelingen. Die beiden Ausschlagmomente hatte in dieser Druckperiode der Reichsspieler Klaus, der zweimal freistehend vor dem Tor schloß. Dem angenehmen Angriff der Schwarz-Weißen war das hallische Schlußdrittel mit Grimm, Kehm und Müller jedoch gewachsen, so daß die Preußen, wenn auch merkwürdigerweise durch einen glücklichen Zufall, das Spiel mit dem knappen Ergebnis verloren gaben.

Die Preußen zeigen die Waderaner auch ein Kopfballspiel von Kretsch und Kola ein, was für beide Mannschaften auf die Gesamtleistung der Mannschaften auswirkte. Bielefeld wäre der Sieg wahrscheinlich noch höher ausgefallen, wenn hauptsächlich der Mittelfürmer Wader einige klare Gelegenheiten besser auszunutzen verstanden hätte. Dies war der einzige schwache Punkt in dem Mannschafteinsatz, das gestern - wie bei den Vorkämpfen - ein solches Aufsehen fand der Käuferreihe unter lauchmünder Führung des Mittelfürmers Zeher - gut aufeinander abgestimmt war.

Die Preußen zeigen die Waderaner auch ein Kopfballspiel von Kretsch und Kola ein, was für beide Mannschaften auf die Gesamtleistung der Mannschaften auswirkte. Bielefeld wäre der Sieg wahrscheinlich noch höher ausgefallen, wenn hauptsächlich der Mittelfürmer Wader einige klare Gelegenheiten besser auszunutzen verstanden hätte. Dies war der einzige schwache Punkt in dem Mannschafteinsatz, das gestern - wie bei den Vorkämpfen - ein solches Aufsehen fand der Käuferreihe unter lauchmünder Führung des Mittelfürmers Zeher - gut aufeinander abgestimmt war.

Die Preußen zeigen die Waderaner auch ein Kopfballspiel von Kretsch und Kola ein, was für beide Mannschaften auf die Gesamtleistung der Mannschaften auswirkte. Bielefeld wäre der Sieg wahrscheinlich noch höher ausgefallen, wenn hauptsächlich der Mittelfürmer Wader einige klare Gelegenheiten besser auszunutzen verstanden hätte. Dies war der einzige schwache Punkt in dem Mannschafteinsatz, das gestern - wie bei den Vorkämpfen - ein solches Aufsehen fand der Käuferreihe unter lauchmünder Führung des Mittelfürmers Zeher - gut aufeinander abgestimmt war.

Die Preußen zeigen die Waderaner auch ein Kopfballspiel von Kretsch und Kola ein, was für beide Mannschaften auf die Gesamtleistung der Mannschaften auswirkte. Bielefeld wäre der Sieg wahrscheinlich noch höher ausgefallen, wenn hauptsächlich der Mittelfürmer Wader einige klare Gelegenheiten besser auszunutzen verstanden hätte. Dies war der einzige schwache Punkt in dem Mannschafteinsatz, das gestern - wie bei den Vorkämpfen - ein solches Aufsehen fand der Käuferreihe unter lauchmünder Führung des Mittelfürmers Zeher - gut aufeinander abgestimmt war.

Die Preußen zeigen die Waderaner auch ein Kopfballspiel von Kretsch und Kola ein, was für beide Mannschaften auf die Gesamtleistung der Mannschaften auswirkte. Bielefeld wäre der Sieg wahrscheinlich noch höher ausgefallen, wenn hauptsächlich der Mittelfürmer Wader einige klare Gelegenheiten besser auszunutzen verstanden hätte. Dies war der einzige schwache Punkt in dem Mannschafteinsatz, das gestern - wie bei den Vorkämpfen - ein solches Aufsehen fand der Käuferreihe unter lauchmünder Führung des Mittelfürmers Zeher - gut aufeinander abgestimmt war.

Die Preußen zeigen die Waderaner auch ein Kopfballspiel von Kretsch und Kola ein, was für beide Mannschaften auf die Gesamtleistung der Mannschaften auswirkte. Bielefeld wäre der Sieg wahrscheinlich noch höher ausgefallen, wenn hauptsächlich der Mittelfürmer Wader einige klare Gelegenheiten besser auszunutzen verstanden hätte. Dies war der einzige schwache Punkt in dem Mannschafteinsatz, das gestern - wie bei den Vorkämpfen - ein solches Aufsehen fand der Käuferreihe unter lauchmünder Führung des Mittelfürmers Zeher - gut aufeinander abgestimmt war.

Die Preußen zeigen die Waderaner auch ein Kopfballspiel von Kretsch und Kola ein, was für beide Mannschaften auf die Gesamtleistung der Mannschaften auswirkte. Bielefeld wäre der Sieg wahrscheinlich noch höher ausgefallen, wenn hauptsächlich der Mittelfürmer Wader einige klare Gelegenheiten besser auszunutzen verstanden hätte. Dies war der einzige schwache Punkt in dem Mannschafteinsatz, das gestern - wie bei den Vorkämpfen - ein solches Aufsehen fand der Käuferreihe unter lauchmünder Führung des Mittelfürmers Zeher - gut aufeinander abgestimmt war.

Die Preußen zeigen die Waderaner auch ein Kopfballspiel von Kretsch und Kola ein, was für beide Mannschaften auf die Gesamtleistung der Mannschaften auswirkte. Bielefeld wäre der Sieg wahrscheinlich noch höher ausgefallen, wenn hauptsächlich der Mittelfürmer Wader einige klare Gelegenheiten besser auszunutzen verstanden hätte. Dies war der einzige schwache Punkt in dem Mannschafteinsatz, das gestern - wie bei den Vorkämpfen - ein solches Aufsehen fand der Käuferreihe unter lauchmünder Führung des Mittelfürmers Zeher - gut aufeinander abgestimmt war.

Die Preußen zeigen die Waderaner auch ein Kopfballspiel von Kretsch und Kola ein, was für beide Mannschaften auf die Gesamtleistung der Mannschaften auswirkte. Bielefeld wäre der Sieg wahrscheinlich noch höher ausgefallen, wenn hauptsächlich der Mittelfürmer Wader einige klare Gelegenheiten besser auszunutzen verstanden hätte. Dies war der einzige schwache Punkt in dem Mannschafteinsatz, das gestern - wie bei den Vorkämpfen - ein solches Aufsehen fand der Käuferreihe unter lauchmünder Führung des Mittelfürmers Zeher - gut aufeinander abgestimmt war.

Die Preußen zeigen die Waderaner auch ein Kopfballspiel von Kretsch und Kola ein, was für beide Mannschaften auf die Gesamtleistung der Mannschaften auswirkte. Bielefeld wäre der Sieg wahrscheinlich noch höher ausgefallen, wenn hauptsächlich der Mittelfürmer Wader einige klare Gelegenheiten besser auszunutzen verstanden hätte. Dies war der einzige schwache Punkt in dem Mannschafteinsatz, das gestern - wie bei den Vorkämpfen - ein solches Aufsehen fand der Käuferreihe unter lauchmünder Führung des Mittelfürmers Zeher - gut aufeinander abgestimmt war.

Die Preußen zeigen die Waderaner auch ein Kopfballspiel von Kretsch und Kola ein, was für beide Mannschaften auf die Gesamtleistung der Mannschaften auswirkte. Bielefeld wäre der Sieg wahrscheinlich noch höher ausgefallen, wenn hauptsächlich der Mittelfürmer Wader einige klare Gelegenheiten besser auszunutzen verstanden hätte. Dies war der einzige schwache Punkt in dem Mannschafteinsatz, das gestern - wie bei den Vorkämpfen - ein solches Aufsehen fand der Käuferreihe unter lauchmünder Führung des Mittelfürmers Zeher - gut aufeinander abgestimmt war.

Die Preußen zeigen die Waderaner auch ein Kopfballspiel von Kretsch und Kola ein, was für beide Mannschaften auf die Gesamtleistung der Mannschaften auswirkte. Bielefeld wäre der Sieg wahrscheinlich noch höher ausgefallen, wenn hauptsächlich der Mittelfürmer Wader einige klare Gelegenheiten besser auszunutzen verstanden hätte. Dies war der einzige schwache Punkt in dem Mannschafteinsatz, das gestern - wie bei den Vorkämpfen - ein solches Aufsehen fand der Käuferreihe unter lauchmünder Führung des Mittelfürmers Zeher - gut aufeinander abgestimmt war.

